

Kuppelnauwirtschaft tischt musikalische Häppchen auf

Latin-Jazz und Balladen vom Feinsten wurde den Besuchern der Ravensburger Kuppelnauwirtschaft am vergangenen Samstag aufgetischt. Jazztime Ravensburg hatte das neu formierte Quartett „&2“ im Rahmen seines Herbstprogrammes eingeladen.

Von unserem Mitarbeiter
Ulfried Miller

Bossa Nova, Salsa und Valsa – die brasilianische Variante des Walzers – prägen das Repertoire der vier Musiker. Dabei bedienen sie sich eher den seltener gespielten Stücken und servieren das Ganze garniert mit zahlreichen Eigenkompositionen der Bandmitglieder. Geschickt haben die vier Musiker ein abwechslungsreiches Programm zusammen gestellt. Nach eher ruhigerem, beschaulichem Beginn geht es im zweiten Teil des Konzertes temperamentvoller zur Sache, ohne dass der

rote Faden, die Musik Brasiliens, verloren geht. Immer wieder werden wunderschöne Balladen eingestreut, die zum aufmerksamen Zuhören einladen.

Mit Johannes Deffner aus Weingarten spielt ein wahrer Meister seines Faches die Gitarren. Unüberhörbar ist seine Verbundenheit mit der klassischen Konzertgitarre und den Rhythmen und Harmonien des Latin Jazz, made in Brasilien. Seit vielen Jahren pflegt er Kontakte mit Musikern Südamerikas, nimmt Impulse auf und lässt sie einfließen in seine stimmigen Eigenkompositionen. Virtuoso ist sein Spiel auf der akustischen Gitarre. Immer stimmungsvoll und variabel wechselt er blitzschnell und verblüffend präzise Akkorde und Tonfolgen. Wunder schön seine Interpretation von „Carta de pedra“, eines melancholischen Liedes des brasilianischen Gitarristen Guinga. Und in „Salon de thé, einem Walzer aus seiner eigenen Feder, erklingt Kaffeehaus-Jazz, der die Zuhörer in seinen Bann zieht und nicht nur

so nebenher unterhält. Mit warmen und weichen Melodien am Flügelhorn und eher percussivem Spiel mit der Trompete zeichnet sich Michael T. Otto aus. In einer Hommage an seinen Wohnort Langenargen, dem von ihm verfassten „L.A. Bossa“, gelingt es der Band tatsächlich, den Wechsel der Jahreszeiten am Bodensee zu beschreiben.

Nach einem eher beschaulichen, entspannten Beginn wird es zunehmend bunter – das sommerliche Treiben in der Uferpromenade ebbt dann auch schnell wieder ab. Faszinierend, wie er seinem Flügelhorn im Intro seiner Komposition „Calme“ die Klänge eines Didgeridoos entlockt. Und in „Pristina“, einer eher rockigen Nummer wechselt er auf der Trompete rasant zwischen Melodie und phrasenartigen Einwüfen. Das Brodeln in der Kosovo-Hauptstadt: unüberhörbar.

Ein glänzend aufgelegter Markus Harrant macht an diesem Abend wieder einmal deutlich, weshalb der Stuttgarter ein gefragter Kontrabassist ist.

Satte Basslinien, Latin-Feeling, funky Grooves wie bei Lee Morgans „Sidewinder“ und ein fulminantes Basssolo als Einleitung in ein Stück des New Yorker Bassisten Andy McKee – der Stuttgarter gehört zur Creme de la Creme. Er spielt seinen Bass im wahrsten Sinne des Wortes, lässt nicht nur Rhythmen sondern auch Melodien erklingen.

Neuer Stern am Schlagzeug

Der Vierte im Bunde wird als neuer Stern am Schlagzeug gehandelt. Stefan Willi aus der Ostschweiz hat all das was einen Top-Perkussionisten auszeichnet: Präzise, technisch perfekt, rhythmisch variabel, immer ein Ohr für die Mitmusiker und wohltuend zurückhaltend. Und auch seine Solis sind brillant - voller Überraschungen.

Zum Abschluss gibt es dann noch ein Schmankerl aus der Welt der Popballaden: Eric Claptons „Tears in Heaven“ – nur mit akustischer Gitarre und Flügelhorn gespielt – entlässt die Zuhörer in eine regnerische Nacht.